

»Choosing hope over fear«? Rassismus und die Krise der Demokratie als Themen im deutsch- amerikanischen Austausch

Martin Kaiser

Abstract

Der Beitrag fasst anhand von drei thematischen Schwerpunkten zusammen, wie die Themen Rassismus und die Krise der Demokratie in deutsch-US-amerikanischen Fachprogrammen behandelt wurden und gleicht die Seminarerfahrungen mit den aktuellen Diskursen in der Fachliteratur ab.

Im ersten Teil stehen Denkmäler aus den USA und Deutschland im Mittelpunkt, anhand derer die Merkmale der Erinnerungskultur in beiden Ländern vor dem Hintergrund aktueller rassismuskritischer Diskurse entwickelt werden: Die Aufarbeitung der Segregationspolitik in den USA kam dabei genauso zur Sprache wie das Gedenken an Schwarze Opfer des Nationalsozialismus. Das Vietnam Veterans Memorial in Washington D. C. und das Denkmal für die ermordeten Juden Europas wurden als Ausgangspunkt für eine kritische Würdigung der erinnerungspolitischen Kontroversen in beiden Ländern genutzt.

Anhand der Methode des Storytellings greift der zweite Teil Erfahrungen von Rassismus auf: Die Biografie eines amerikanischen Muslims veranschaulicht zentrale Aspekte von Stereotypisierung und die Absurdität rassenbezogener Zuordnung durch amerikanische Gerichte.

Der dritte Teil beschreibt, anhand welcher Ereignisse und Merkmale die Frage nach der Krise der Demokratie in einem bilateralen Fachprogramm diskutiert wurde: Das Spannungsfeld zwischen *electoral college* und *popular vote*, politische Polarisierung, *voter intimidation* und der Sturm aufs Kapitol dienten der amerikanischen Gruppe als Beispiele für die tiefe Krise der Demokratie in ihrem Land. Die deutschen Teilnehmenden thematisierten den unterschiedlichen Umgang mit syrischen und ukrainischen Geflüchteten sowie den Mord an Regierungspräsident Lübcke als zentrale Herausforderungen; im neuen Wind der Ampelkoalition und dem weitestgehend unaufgeregten Regierungswechsel sahen sie ebenso positive Entwicklungen wie in der weitestgehend von der Öffentlichkeit akzeptierten Kehrtwende der Sicherheitspolitik nach dem Beginn des Kriegs gegen die Ukraine.

Forum Jugendarbeit International 2019–2022